

Tag Drei im Mega-Prozess um gewalttätige Jugendliquide im Pongau: Von Angriffen



Die dicke Akte „La Familia“ beschäftigt die Justiz noch länger

## So schüchtere

Im „La Familia“-Prozess bekanten sich zwar fast alle der 32 Angeklagten großteils schuldig – von einer kriminellen Vereinigung will aber niemand was gewusst haben, werden die Vorfälle durchaus herunter gespielt. Derweil sind die Hintergründe erst zu nehmen: Viele jugendliche Opfer wurden systematisch terrorisiert...

**Drohung, Körperverletzung, Nötigung, Raubhandel** – die einzelnen Delikte sind zumindest nach dem Strafgesetzbuch keine „schweren Fakten“, wie es Juristen formulieren. Anders ist das bei der kriminellen Vereinigung! Diese wirkt sich merklich auf das Strafmaß aus – doch genau diesen Vorwurf bestreiten alle Beschuldigten trotz ihrer großteiligen Geständnisse. Und, wie manche Prozessbeobachter den Eindruck gewinnen, spielen die „Schuttkameraden“ die Vorfälle doch sehr herunter. Der Tenor der Anklage ist nämlich ein durchaus ande-



rer: Gut zehn der Angeklagten sollen den harten „La Familia“-Kern gebildet. Allein dem mutmaßlichen Rädelsführer „Escobar“ (19) werden etliche Delikte vorgeworfen. Dazu ist er vorbestraft, sitzt in U-Haft. Gegen ihn sind drei Komplizen „Pini“, drei Vorstrafen, ebenso in U-Haft. Einer der

mit Baseballschlägern, Droh-SMS, Prügel, Waffen und Bremsmanöver mit dem Pkw

## La Familia-Bande ihre Opfer ein

Angeklagten hat gar sieben Vorstrafen am Konto.

Und sie sollen sich einen „Staat im Staat“ geschaffen haben, mit ihren Regeln und ihren Gesetzen. Wer sich von irgendjemandem belästigt fühle, dem half „La Familia“. So sind laut Strafentwurf fünf Familien-Mitglieder auf ein Opfer mit dem Schlagring losgegangen. Im Mai 2014 sollen neun Mitglieder eines ihrer Opfer in Schändung aufgesucht und verprügelt haben. Einmal würde eine Geburtstagsfeier in Dorfgraben zu vier mit einem Baseballschläger bewaffnet regelrecht gestimmt.

Und auch das „Schlechtreden über La Familia“, soll in Schlägen ins Gesicht und gegen das Knie geipielt haben. Ganz abgesehen von einer Massen-Schlägerei im Oktober im Arltum-West.

Ein Opfer soll wiederum wiederholt mit dem Wagen auf der Straße ausgebremsst und bedroht worden sein. Ganz zu schweigen von bösen SMS. „Der ständige Terror war das Schlimmste“, spricht Opfer-Anwalt Stefan Rieder durchaus davon, dass die Opfer systematisch eingeschüchert wurden. „Klar im Sinne einer kriminellen Vereinigung!“

Foto: Wildbild/Herbert Rohrer



Will es ganz genau wissen: Richter/in Christina Rott befragt die Beteiligten zu jedem der gut 50 Fakten.